

Poetische Weihnachts- und Neujahrsgedanken

Autor(en): **Misteli, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **56 (1994)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-862400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

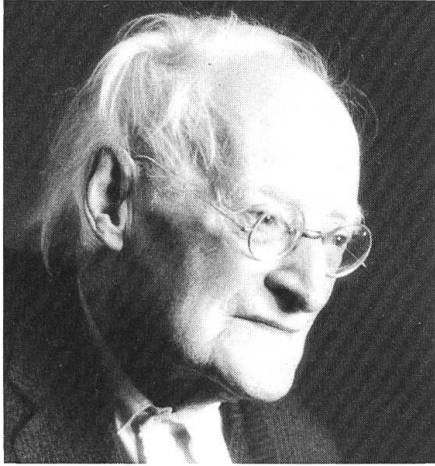
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Poetische Weihnachts- und Neujahrsgedanken

Von Hermann Misteli



Seit nunmehr 25 Jahren verschickt der nun hochbetagte Zuchwiler Bezirkslehrer auf das Jahresende seine gereimten Gedanken und Wünsche an Freunde und Bekannte; oftmals sind sie von einem kleinen Prosatext mit launigen Bemerkungen begleitet. Wir veröffentlichen heute eine kleine Auswahl davon; vorangestellt wird sein Curriculum vitae und ein Verzeichnis seiner Werke.

Wir beglückwünschen den Dichter zu seinem 90. Geburtstag und wünschen ihm weiterhin alles Gute!

Curriculum vitae

Geboren 1904 in Oekingen (Wasseramt) — Primarschulen in Gerlafingen — Gymnasium in Solothurn, dann in Sarnen mit abschliessender Matura — Universität Bern: Lehramtschule, Studium romanischer Sprachen, Geschichte, Doktorat in Geschichte — Studienaufenthalte in Paris, Rom, Neuenburg — Stellvertretungen im Kanton Solothurn, selten im Kanton Bern — 1939 Heirat — Erste feste Stelle als Bezirkslehrer in Schnottwil/SO — 1950 Wahl nach Zuchwil/SO — Pensionierung daselbst 1971

Veröffentlichungen (Bücher)

1938 «Carl Vogt. Vom angehenden naturwissenschaftlichen Materialisten zum idealen Politiker der Pauluskirche», Dissertation. — 1957 «Eisen und Herz», Lyrik (Amalthea-Verlag, Wien). — 1962 «Wintergedichte», Lyrik (Amalthea-Verlag, Wien). — 1964 «Auf Flügeln», Lyrik mit Illustrationen (Jeger-Moll, Breitenbach). — 1972 «Im Zwielight», Lyrik (Jeger-Moll, Breitenbach). — 1982 «Fahrt ins Abseits», Lyrik (Jeger-Moll, Breitenbach). — 1987 «Im Zeichen des Wassermanns», Lyrik (Haller + Jenzer, Burgdorf). — 1990 «Diamant im All, Werk-Ausgabe» (Haller + Jenzer, Burgdorf).

Überlegungen pro Jahreswende 1993 / 94 (Vermutlich letztes Neujahrsblatt!)

NB: Angenommen, das Jahr 2000 stünde schon vor der Tür, ergäben sich etwa folgende Gedanken:

Einst (im Jahre I)

Lag ein Knäblein
Im engen Stalle,
Umwoben von Liebe
Und Liederschalle
Der Engel, die
Vom Himmel schwebten,
Zu trösten die Hirten,
Die froh erbebten.

*Im Jahre Tausend**

Glaubten die Frommen,
Das Ende der Welt
Wär' angekommen.
Sie bereuten die Sünden,
Die sie begangen,
Und hofften aufs Jenseits
Voll Verlangen.

*Im Jahre Zweitausend —**

Und das ist jetzt —
Tönt heller Jubel! —
Nur Weise sind
Entsetzt,
Dass wir verkennen
Atomgefahren,
Die uns umdrohen
Schon seit Jahren!

* nach Christus!

Zwiesprache mit Eisblumenfrau (Wunder am Neujahrsmorgen 1989)

*Du Rätselfrau aus Frost und Eis,
Um die ein Sonntagskind nur weiss,
Und die so selten jemand kennt:
Ist Winterluft dein Element?*

*«Ich bin gesponnen
Aus eisiger Nacht.
Die Sternensonnen
Mir woben die Tracht.
Ein frostig Hemdchen mich kalt umringt,
Das lustig von eisigen Nadeln klingt.»*

*Ich seh dich oft vor meinen Scheiben,
Weissblonde Frau, im Tanze schweben.
Mir Rätsel an die Fenster schreiben,
Eisblumen spinnen und Feinstes weben.*

*«Ich zaubre gerne
Luftige Brücken
Und streue Sterne
In matte Lücken,
Und wärest du gar ein Sonntagskind,
So fliege mir nach durch Frost und
Wind!»*

*Und kaum gesagt, ist alles vorbei —
Noch glitzert auf Fenstern die Zauberei
Aus Palmen und Gräsern, aus zarten
Zweigen,
Die märchenfremde Formen zeigen. —
Die Zauberin entflog, entschwand
Hinauf ins höchste Sternenland.*

PS: Die sogenannten «Eisblumen» entstanden bei grosser Kälte auf der Innenseite der nur im Winter verwendeten Vorfenster, die mit der Einführung der Doppelverglasung etwa um 1930 ausser Gebrauch kamen. — Heute noch Eisblumen anzutreffen, ist eine grosse Seltenheit; am wahrscheinlichsten noch in alten, gut erhaltenen Bauten.

*König der Armen
(1987/88)*

*So schlicht und innig
In dunkler Grotte
Armselig der heilige
Christus lag.
Und dennoch glich er
Einem Gotte,
Von Strahlen blitzend
Wie der Tag.*

*Die Mutter Erde
Hielt treu geborgen
Das Gotteskind
Im warmen Schoss.
Sie half Marien
Aus bitteren Sorgen,
Sie hegte das Kind,
Das nackt und bloss.*

*Die Hirten nahten
Mit frohem Rufen.
Herbei sie strömten
Von jedem Wind.
Sie stiegen herab
Die dumpfen Stufen,
Geschenke brachten
Sie dem Kind.*

*Welch heilig Opfer
Der Himmel spendet,
War früh den Hirten
Offenbar.
Dann hörten Mächtige,
Dass gesendet
Zu ihnen der König
Der Armen war.*

*Sie kamen geritten
Im Glanz der Kronen,
Sie fielen nieder
Am Krippenrand,
Das arme Kind
Gar reich zu lohnen,
Und kehrten zurück
In ihr fernes Land.*

Alt-Jahrs-Betrachtungen 1980

*Durchfunkelt jetzt
Diamanten stieben
Gelb, grün und blau,
Korallenrot,
Die sich im Windhauch
Glitzernd wiegern,
Bunt leuchtend,
Dann von Nacht umdroht.*

*«Sinnbild des Schicksals»
Möcht ich nennen
Die farbig-feine
Flockensaat,
So wie wir selbst
Auch flüchtig brennen
Im Licht,
Bevor das Dunkel naht.*

*So ist ein Jahr
Im Flug vergangen
Gespenstisch-schnell
Als wie ein Tag,
Und mancher spürt
Ein heimlich Bangen,
Wie alles für ihn
Enden mag.*

*Dezembernacht:
So schneidend-kalt
Tanzt, kaum sichtbar,
Dein Schneegeflimmer,
Bis durch der Haustür
Engen Spalt
Huscht eines Lichtstrahls
Warmer Schimmer.*

Unsere Kalender

Lueg nit verby 1994

Solothurner Heimat- und Kulturkalender, 69. Jahrgang. Redaktion: Peter Lätt. Habegger Verlag, Derendingen. 144 Seiten, reich illustriert, Fr. 9.50.

Der Redaktor begleitet uns im Kalendarium in Wort und Bild mit Kurzporträts von Heil- und Gewürzpflanzen. Der Geschichtsfreund wird mit Interesse Kurt Haslers Beitrag über die Geschichte der Grenzregion des froburgischen Sisgaus und den Bericht von Bruno Rudolf über eine Falschmünzerbande aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts lesen. Dass immer wieder längst verschollene Dokumente zum Vorschein kommen, zeigt Hans Kaufmann am Beispiel des Andachtsbüchleins zum hl. Antonius im Horngraben von 1882. Der Kalender will auch auf interessante, oft vergessene Persönlichkeiten aufmerksam machen: Lotte Ravicini-Tschumi zeichnet ein Lebensbild der Schriftstellerin Marie Walden, einer Tochter von Jeremias Gotthelf, Kuno Schulthess würdigt den verstorbenen Arzt Dr. Hansueli Wyss in Hessigkofen. Ganz in der engeren Heimat hält sich die Mundarterinnerung von Elisabeth Hauert-Steiner. Aus der Enge schweift der Blick gern in die Ferne; Ueli Hafner stellt uns

Zypern — eine Insel der Gegensätze — vor, Karl Frey berichtet von seiner Grönlandreise 1985. Er verfasste auch wieder wie seit vielen Jahren eine ausführliche Wetterchronik. Köstlich und belehrend zu lesen sind Kurt Müllers Gedanken zur Jagd in allen ihren Aspekten. Hans E. Gerber ortet in Frage und Antwort die Stellung der Philosophie im Alltag. Das Andenken an die Verstorbenen wird in 172 kleinen Nachrufen mit Bild festgehalten. *M.B.*

Dr Schwarzbueb 1994

Jahr- und Heimatbuch, 72. Jahrgang. Begründet von Dr. h.c. Albin Fringeli, herausgegeben von Ulla Fringeli. Verlag Jeger-Moll AG, Breitenbach. 136 Seiten, Fr. 11.—.

Die «Kalenderfrau» will Tradition und Wandel verbinden. Die erste Hälfte des Kalenders bilden Würdigungen und Worte des Gedenkens an seinen Gründer Albin Fringeli, der seinen Kalender durch 70 Jahre betreut hat und dessen Gedichte uns auch im Kalendarium wieder begleiten. Aus allen Richtungen — geographisch und weltanschaulich verstanden — kommen die Bei-